Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 187 (2021)

Heft: 10

Artikel: Der Chef der Armee beim "Schweizer Soldat"

Autor: Thomann, Eugen

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-976295

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Chef der Armee beim «Schweizer Soldat»

Die Generalversammlung der Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat» durfte am 14. August Korpskommandant Thomas Süssli empfangen. Sein Überblick legte einige Schwachstellen offen, die teils unsere Armee direkt bedrohen. Das gilt vor allem für die Bestände.

Eugen Thomann

Für die Begrüssung setzte der Sicherheitsdirektor des Kantons Bern, Regierungsrat Philippe Müller, ein paar klare Akzente. Sie galten namentlich der Notwendigkeit, unsere Armee mit einem neuen Kampfflugzeug auszurüsten. Wer den vorgeschlagenen F-35 ablehnt und selbst die unvermeidliche amerikanische Technik nutzt, offenbart, dass es ihm um etwas anderes geht; denn, «was die dürfen, darf die Armee offenbar nicht.»

Beim Überleiten zu den Geschäften knüpfte der Präsident der Verlagsgenossenschaft, Oberst aD Markus Schmid, an das gleiche Thema an, indem er Christian Dorer zitierte, den Chefredaktor der Blick-Gruppe: «Wer glaubt, SP, Grüne, GSoA und Co sorgten sich wirklich um Qualität oder Herkunft des Fliegers, ist naiv. – Diese Kreise wollen jeden Flieger verhindern, und kommen immer mit dem Argument, das gerade am meisten zieht.»

Sodann ging Schmid kurz auf die Ereignisse der letzten Monate ein; insgesamt kam der «Schweizer Soldat» mit einem blauen Auge davon. Die Auflage bewegt sich um 20 000. Neuerdings werden alle Berufsoffiziere, Armeeseelsorger und Fachoffiziere bedient. An Alle ergeht der Auftrag, Abonnenten zu suchen. Derzeit steht der Kampf um das künftige Kampfflugzeug im Vordergrund, hoffentlich in fruchtbarer Zusammenarbeit mit der Kommunikation VBS.

Allerdings erfuhr die Armee, die in den kritischen letzten Monat einen wichtigen Beitrag leistete, zumindest in den Medien erstaunlich wenig Wertschätzung.

Nach dem Präsidenten kam Chefredaktor Frederik Besse zu Wort, wobei er vor allem zwei Wünsche der Truppe übermittelte: Sie bedarf der Wertschätzung, und ihre Angehörigen wollen Soldat sein und Kameradschaft erleben, solange wir von ihnen gemäss Dienstreglement notfalls den Einsatz des Lebens verlangen. Wie Besse unterstrich, geht Sicherheit uns alle an: «Wir müssen nicht nur unserer Milizarmee Sorge tragen, sondern auch dem sicherheitspolitischen Diskurs in unserem Land! Dazu müssen wir offen, proaktiv und umfangreich über die Schweizer Armee und die Sicherheitspolitik generell berichten.»

Der Chef der Armee, KKdt Thomas Süssli, als Referent. Bilder: Veranstalter

Markus Schmid, Präsident der Verlagsgenossenschaft.

Beitrag des Chefs der Armee

KKdt Süssli unterstrich eingangs, wie sehr er den «Schweizer Soldaten» und das Engagement seiner Verantwortlichen schätze.

Ein ausführliches Lob der Schweiz fand sich kürzlich in der New York Times; wie sich einmal mehr zeigt, bewerten andere unsere Qualitäten höher als wir selbst. Dabei geht gerne vergessen, dass wir als rohstoffarmes Land schon im 19. Jahrhundert auf Innovation setzten, beispielsweise mit dem Export von Spinnereimaschinen. Trotz dem Sonderbundskrieg hielt die Eidgenossenschaft zusammen, dank dem behutsamen Vorgehen von General Guillaume Henri Dufour. Das war keine Selbstverständlichkeit, wie jüngere Beispiele zeigen, etwa der Zerfall Jugoslawiens.

Als wichtigste Aspekte der aktuellen Weltlage nennt der Armeechef:

- Volatilität mit ihren rasch möglichen Veränderungen;
- Unsicherheit;
- Komplexität;
- Vieldeutigkeit.

Zu sehen ist das vor dem Hintergrund der überall, ausser in Afrika, voranschreitenden Überalterung, den immer offensichtlicheren Veränderungen des Klimas. Zudem müssen wir uns der Frage stellen, wie wir mit der Vierten industriellen Revolution umgehen, die einen gewaltigen Automatisierungsschub verheisst. Von Putin soll der Satz stammen, wer die Künstliche Intelligenz zu nutzen wisse, beherrsche die Welt. Russland experimentiert intensiv mit der Künstlichen Intelligenz im Bereich der Waffenentwicklung.

China gelang es, die Wirtschaft wieder anzukurbeln. Es zählt weitaus die meisten «Mega-Cities» mit mehr als zehn Millionen Einwohnern. Die Verantwortlichen verstehen sich auf langfristiges Denken. China rutscht überall nach, wo der Westen in Schwierigkeiten gerät und Lücken aufreisst.

Ausserdem besteht in der nächsten Zeit die Gefahr, dass der Zugriff auf das von China schon lange beanspruchte Taiwan einen grossen Konflikt heraufbeschwört.

Streben nach Grösse

Ohnehin strebt China nach früherer Grösse, und das gilt ebenso für Russland und die Türkei. Das bereitet militärisch erhebliche Sorgen. Vor allem Russland versteht sich auf das Erkennen und Nutzen unserer Schwachstellen. Dabei lauern in Europa ohnehin einige Gefahren, vom Blackout bis zur Pandemie und zum Kampf um Ressourcen. Die Migration spielt eine besondere Rolle, weil sie Europa entzweit.

Die aktuelle Bedrohung wirkt immer mehr auf Distanz, zielt darauf ab, Schwächen anzugreifen, vor allem die Kommunikationsmittel, möglichst ohne vorzeitig als Angreifer aufzutreten. Mit Kriegserklärungen ist kaum mehr zu rechnen. Letztlich bleibt es jedoch dabei, dass zuletzt immer die Stiefel am Boden entscheiden, und zwar mehr und mehr in den Städten.

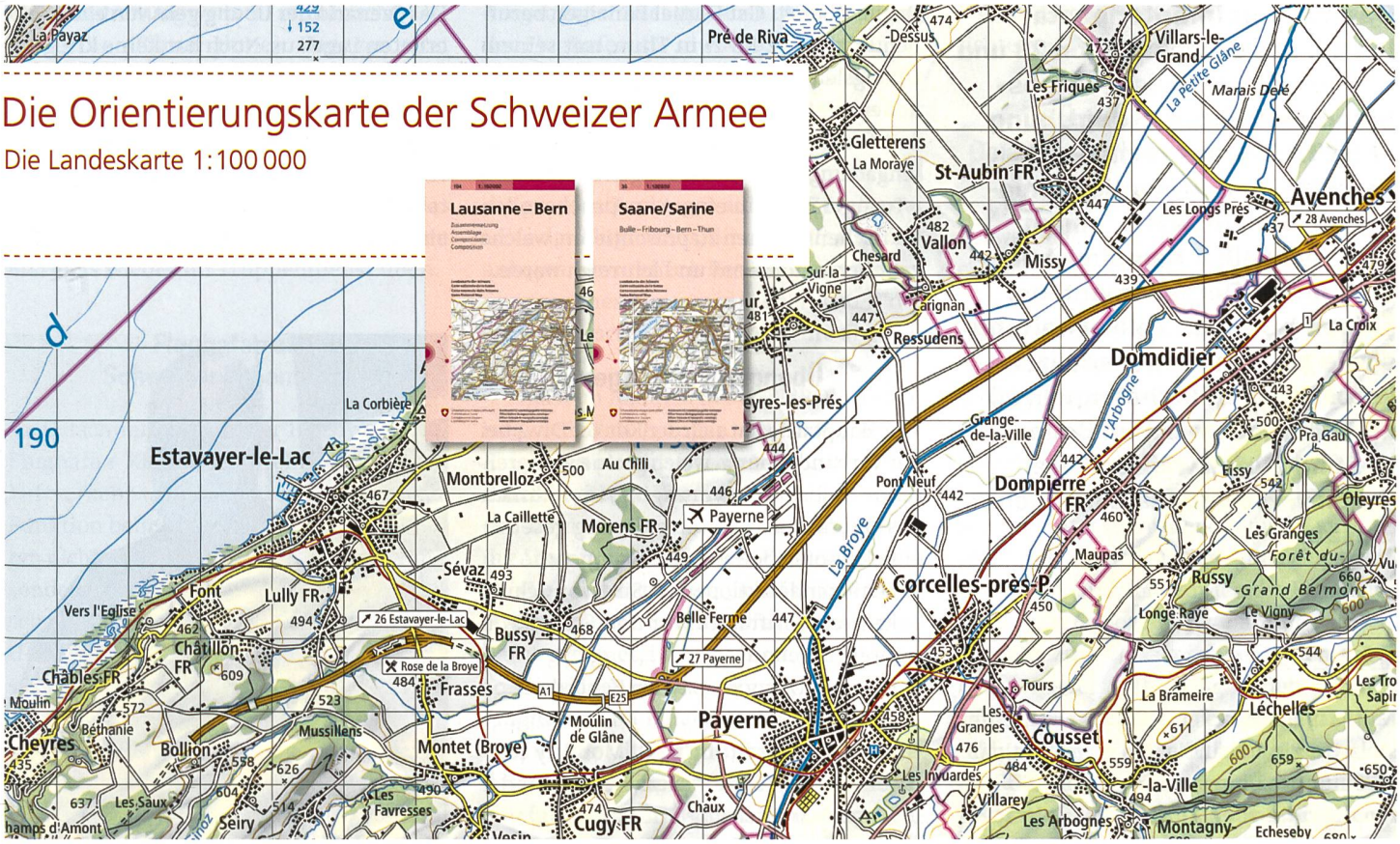
Die Cyber-Bedrohung kommt neuerdings immer hinzu. Falsch wäre die Annahme, sie löse irgendeine andere Waffe ab. Sie ergänzt die bekannten Mittel. Die NATO erwägt sogar, schwere Cyber-Attacken als bewaffneten Angriff auf das ganze Bündnis zu betrachten.

Zur Lage der Schweiz

Was speziell die Schweiz angeht, muss sie lernen, langfristig zu denken. Zunächst gilt es, die «Weiterentwicklung der Armee» auf Ende 2022 abzuschliessen. Dann stehen für das Jahr 2023 keine grossen Reformen an, ein paar Anpassungen sind vorzunehmen und die Perspektive für künftige Jahre zu entwickeln. Die Armee bleibt die letzte Sicherheitsreserve des Bundes. Wie auch immer sie künftig zu gestalten ist, sie lebt weiter als Milizarmee.

Grösste Sorgen bereitet der Schwund der Bestände. Von den 100 000 AdA müssten mindestens 15 000 die volle Dienstzeit erfüllen, um die Bestände zu sichern. Zurzeit sind es in Wirklichkeit höchstens 4000. Im Jahr 2030 fehlen, wenn sich die Entwicklung so fortsetzt, nicht weniger als 13 Bataillone, ein Viertel des Bestandes. Ganz falsch wäre die Annahme, in die Armee eintretende Frauen könnten den Bestandesnöten abhelfen. Sie lösen dieses Problem schon mengenmässig bei weitem nicht. Wir streben das anspruchsvolle Ziel an, zehn Prozent Frauen für die Armee zu gewinnen. Denn am erfolgreichsten sind Unternehmen, wenn sie aus beiden Geschlechtern zusammengesetzt sind.

Selbstverständlich legt der Chef der Armee ein klares Wort für das geplante neue Kampfflugzeug ein. Zwei Drittel aller westlichen Maschinen sind derzeit F-35. Die hohe Auflage verbilligt schon die Herstellung und erst recht die Ersatzteilbeschaffung. In der bevorstehenden Diskussion wird es darum gehen, die Bedeutung der langfristigen Sicherheit zu unterstreichen und Falschbehauptungen durch den Fakten-Check zu widerlegen. ■



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport VBS
Bundesamt für Landestopografie swisstopo

www.swisstopo.ch